

# Gelebte Demokratie

Jugendpartizipation  
in Sachsen-Anhalt



## Liebe Leser\*innen

Mitreden, selbst bestimmen, beteiligen, teilhaben, partizipieren, entscheiden – viele Begriffe und damit Facetten, die umschreiben, was uns als Jugendverbände wichtig ist und die Basis unseres Handelns darstellen. Im Kern geht es darum, junge Menschen in unseren Strukturen zu hören und ihnen Gestaltungsmacht zu übertragen, sowie sie bei der Ausübung dieser zu unterstützen.

Dabei bleiben wir aber nicht stehen: zentrales Anliegen unserer Arbeit ist es, eben auch jenseits der landesweiten Jugendverbände im Ring, die Partizipation aller jungen Menschen aktiv zu unterstützen, zu fördern und gegenüber Politik und Gesellschaft einzufordern. Das bedeutet im Umkehrschluss, alle Lebensbereiche junger Menschen gemeinsam mit jungen Menschen auch in den Blick zu nehmen.

Was dieser Anspruch auch für uns selbst bedeutet, haben wir mit unseren Mitgliedsverbänden über ein Jahr lang diskutiert und zusammengetragen. Im vorliegenden Heft finden sich daher neben grundsätzlichen Überlegungen zum Thema Partizipation auch Anregungen für die Stärkung der Partizipation, zum Beispiel in den Bereichen Kita, Schule oder Familie. Dabei stellt das vorliegende Heft keinen Endpunkt da, sondern spiegelt viel mehr unseren aktuellen Standpunkt in der Diskussion wider.

Wir freuen uns auf die Diskussionen, die wir mit dem vorliegenden Text anstoßen können und wünschen in diesem Sinne viel Spaß beim Lesen.

**Fabian Pfister**

**Vorsitzender Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V.**

## Gelebte Demokratie Jugendpartizipation in Sachsen-Anhalt

Als Interessenvertretung für und mit Kindern und Jugendlichen ist es dem Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V. ein zentrales Anliegen, die Partizipation aller jungen Menschen aktiv zu unterstützen, zu fördern und gegenüber Politik und Gesellschaft einzufordern. Allerdings darf die Partizipation junger Menschen nicht beliebig sein. Sie muss Kinder und Jugendliche und ihre Anliegen sowie Bedürfnisse ernst nehmen und dabei bestimmten Grundsätzen entsprechen.

Alle Menschen – unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Alter, ihrer Religion oder Weltanschauung, ihrer sexuellen und geschlechtlichen Identität, ihrer wirtschaftlichen Lage und möglicher bestehender Beeinträchtigung – sind Teil unserer demokratischen Gesellschaft.

Es ist Grundaufgabe unserer Demokratie, allen in ihr lebenden Menschen eine Teilhabe an unserer Gesellschaft zu ermöglichen. Unsere demokratische Gesellschaft lebt davon, dass die in ihr lebenden Menschen sich aktiv und kritisch mit ihr auseinandersetzen und sich mit ihren Ideen, Wünschen und Vorstellungen in die Gesellschaft einbringen, diese verändern und mitbestimmen können. Teilhabe verlangt ebenso, über den Sozialstaat Risiken abzusichern und Chancen für Menschen zu eröffnen.

**Teilhabe und Mitbestimmung an der Gesellschaft sind somit die Grundlage für Partizipation und Partizipation die Grundlage für eine lebendige, solidarische und demokratische Gesellschaft.**

Eine wesentliche Grundbedingung von Partizipation ist die Übertragung von Entscheidungsmacht auf die beteiligten Menschen.

Damit alle Menschen die Möglichkeit haben, sich aktiv in unsere Gesellschaft einzubringen, ist es eine gesellschaftliche Aufgabe, alle Menschen zur Partizipation zu befähigen. Dies schließt ausdrücklich auch Kinder und Jugendliche mit ein.

Partizipation muss immer freiwillig erfolgen und darf niemals aufgezwungen werden. Hierzu gehört die grundsätzliche, bewusste Entscheidung jeder\*jedes Einzelnen, an Partizipationsprozessen teilzunehmen oder nicht. Diese kann jedoch erst erfolgen, nachdem die Person im notwendigen Maße zu dieser Entscheidung befähigt wurde.

Partizipation endet da, wo sie dazu benutzt wird, andere Menschen in ihren Rechten einzuschränken.



## Unsere Grundsätze für Partizipation

Die Formen von Partizipation sind vielfältig. Sie reichen von Formaten direkter Beteiligung bis hin zu repräsentativen Möglichkeiten der Partizipation. Alle müssen jedoch bestimmten Qualitätskriterien entsprechen.

### Ernstgemeinte Partizipation

Partizipation zu wollen, bedeutet immer die Bereitschaft zur Abgabe von Entscheidungshoheit/-macht. Hierüber und über die damit einhergehende Verantwortung müssen sich alle Beteiligten bewusst sein. Es gilt, Partizipationsprozesse so zu gestalten, dass eine Begegnung auf Augenhöhe – trotz unterschiedlicher Voraussetzungen, zum Beispiel Wissensvorsprung – gewährleistet wird.

### Zielgruppengerechte Gestaltung

Partizipationsprozesse müssen so gestaltet sein, dass sie bei den zu beteiligenden Menschen ansetzen. Hierfür gilt es, nicht »Altbewährtes« oder »Bekanntes« zu übertragen, sondern gezielt, wenn möglich gemeinsam mit der Zielgruppe, zu überlegen, welche Formen von Partizipation für die Zielgruppe sinnvoll sind.

### Befähigung zur Partizipation

Partizipationsprozesse müssen so gestaltet werden, dass sie für den Prozess notwendige Kompetenzen und erforderliches Wissen im Rahmen des Prozesses vermitteln.

### Bereitstellung materieller und sozialer Rahmenbedingungen

Partizipationsprozesse müssen mit den notwendigen Ressourcen ausgestattet sein. Dies bedeutet mindestens die Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur und muss im Bedarfsfall auch die Sicherstellung für eine kontinuierliche Begleitung sowie die Rückkopplung von Ergebnissen berücksichtigen.

### Transparenz von Partizipationsprozessen

Die Partizipierenden müssen von Anfang an Klarheit über die Rahmenbedingungen des Prozesses haben. Es gilt durch Entscheidungsträger\*innen (Verwaltung, Vorstände, Schulleitungen etc.), Entscheidungsräume, aber auch Entscheidungsgrenzen, in für die partizipierenden Menschen geeigneten Formen, deutlich zu machen und für eine Rückkopplung an die Beteiligten Sorge zu tragen. Sollten die Ergebnisse in einen größeren Prozess einfließen, ist dieser Prozess ebenfalls transparent darzustellen.

### Begleitung

Für Partizipationsprozesse, an denen junge Menschen beteiligt sind, muss geklärt werden, ob aufgrund der Rahmenbedingungen eine Begleitung erforderlich ist. Es gilt, junge Menschen im Partizipationsprozess zu unterstützen und gegebenenfalls notwendige Informationen und Kompetenzen zu vermitteln, sie jedoch nicht inhaltlich zu bevormunden oder gar die inhaltliche Steuerung zu übernehmen.



# 1

## Jugendverbandsarbeit

Selbstbestimmung und Mitbestimmung sind Grundprinzipien der Jugendverbände. Junge Menschen übernehmen in diesen für sich und andere Verantwortung. Sie gestalten gemeinsam mit anderen jungen Menschen Gruppenstunden, Workshops, Ferienfreizeiten und Seminare oder arbeiten im Vorstand eines Verbandes mit. Junge Menschen wachsen so in bestehende Strukturen hinein. Sie lernen, sich mit strukturellen, rechtlichen und anderen Gestaltungsmöglichkeiten, aber auch mit deren Grenzen auseinanderzusetzen und somit den Verband, aber auch die Gesellschaft zu gestalten. Um dies zu gewährleisten, reflektieren Jugendverbände ihre Arbeit auch unter dem Gesichtspunkt der Selbst- und Mitbestimmung und überdenken gegebenenfalls bestehende Strukturen und Arbeitsweisen.

**Damit dies auch weiterhin gelingen kann, fordern die im Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V. zusammengeschlossenen Jugendverbände:**

### Jugendverbände als Jugendverbände fördern!

Jugendverbände sind Organisationen, in denen junge Menschen selbstbestimmt gemeinschaftlich leben und arbeiten, als solches sind diese – über ihre Angebote hinaus – strukturell als Institutionen zu fördern.

### Eigenständigkeit der Jugendverbände sichern!

Jugendverbände sind mehr als Nachwuchsorganisationen oder Untergliederungen von großen Verbänden. Ihre inhaltliche, personelle und strukturelle Eigenständigkeit ist die Grundlage ihrer Arbeit und muss auch von den »Erwachsenenverbänden« wieder verstärkt unterstützt werden.

### Jugendringe als Interessenvertretung ernst nehmen!

Jugendverbände schließen sich zu Kinder- und Jugendringen zusammen, um die Interessen mit und für junge Menschen gemeinschaftlich gegenüber Politik und Verwaltung zu vertreten. Damit sie dies erfolgreich tun können, bedarf es der Anerkennung und des Einbeziehens der Ringe in ihrer Funktion als Interessenvertretung durch Politik und Verwaltung. Dazu gehört auch eine kontinuierliche finanzielle Unterstützung ihrer Strukturen.



# 2

## Jugendarbeit

Jugendarbeit ist freiwillig und für alle jungen Menschen offen. Sie ermöglicht Kindern und Jugendlichen, ihre Interessen und Aktivitäten gemeinsam zu entwickeln und zu gestalten. Über niedrigschwellige Zugangsmöglichkeiten bietet sie unter anderem auch Hilfestellung in Problemsituationen und übernimmt bei Bedarf Lotsenfunktion in andere Leistungsbereiche der Kinder- und Jugendhilfe. Gerade in der Jugendarbeit spielt das Thema Partizipation eine besondere Rolle. Anknüpfend an den Interessen und Bedarfen junger Menschen bietet Jugendarbeit Angebote, die von und mit jungen Menschen gestaltet werden. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche zur Selbstbestimmung zu befähigen. **Zur Stärkung der Jugendarbeit als »Schulen von demokratischen Prozessen« fordert der Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V.:**

### Jugendarbeit als Partizipationsexpertin nutzen!

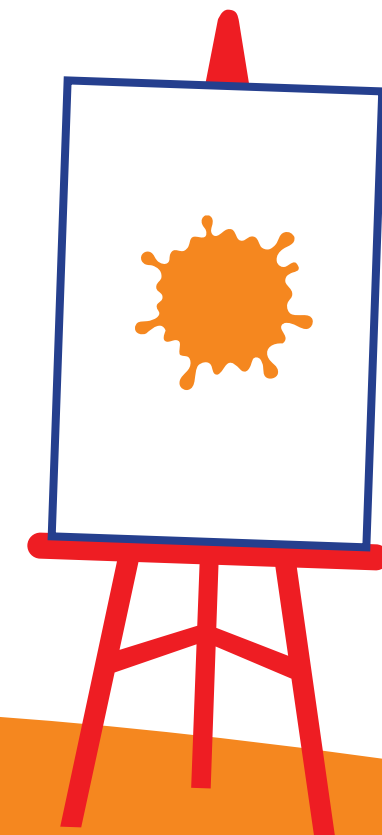
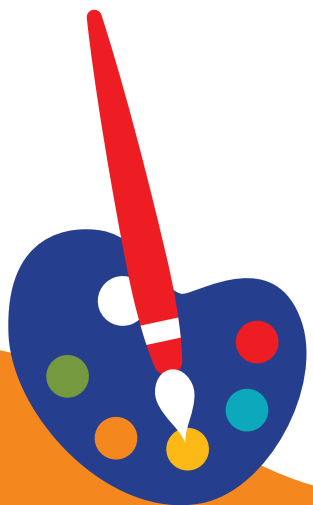
Die Träger von Jugendarbeit sowie die Jugendverbände als auch ihre Zusammenschlüsse als Jugendringe sind Expert\*innen im Bereich der Partizipation junger Menschen. Dieses Wissen gilt es, verstärkt zu nutzen. Ein Schritt ist die aktive Einbindung der Träger der Jugendarbeit beispielsweise in kommunalpolitische Entscheidungen. So erfolgt mittelbar auch eine Einbindung der Interessen der jungen Menschen.

### Partizipation in der offenen Arbeit wertschätzen und fördern!

Damit der Erhalt und der Aufbau von Mitbestimmungsstrukturen der offenen Kinder- und Jugendarbeit gelingen können, bedarf es partizipativer Konzepte und Methoden sowie entsprechender sozialpädagogischer Begleitung. Diese Rahmenbedingungen von Partizipationsstrukturen müssen sich auch in der Förderung niederschlagen.

### Beratung und Unterstützung für die Jugendarbeit

Partizipation als ernsthafter Bestandteil der Jugendarbeit erfordert Beratungs-, Unterstützungs- und Fortbildungsangebote zu Mitbestimmungselementen und -methoden für Fachkräfte. Diese müssen daher zum Beispiel im Rahmen des Fortbildungsprogramms des Landesjugendamtes verstärkt sowohl als eigenständiges Thema als auch als Querschnittsthema bedacht werden.



# 3

## Familie

Familie ist für junge Menschen Anker- und Bezugspunkt. Im familiären Kontext können partizipative Verhaltensgrundlagen erlernt und erprobt werden. Dies beginnt bereits im Kleinen: So können beispielsweise schon kleine Kinder mitbestimmen, welche Kleidung sie anziehen wollen oder was sie frühstücken möchten. Für die Partizipationslaufbahn eines Menschen ist die Familie die erste wichtige Sozialisationsinstanz. Umso wichtiger ist es, strukturell Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine Partizipationskultur in Familie fördern und sichern. Aus Sicht des KJR LSA ist es dabei wichtig, sich nicht auf das klassische Familienbild zu beschränken, sondern Familie in ihren vielfältigen Erscheinungsformen anzuerkennen und zu berücksichtigen. **Der Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V. fordert daher für junge Menschen und ihre Familien:**

### Partizipation in der Familie leben!

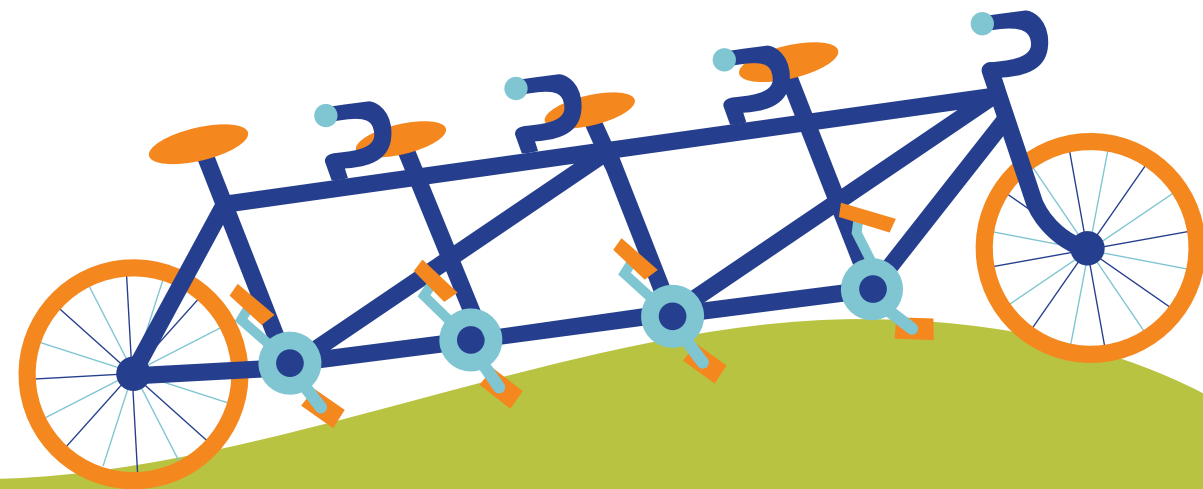
Erziehung als Aufgabe der Eltern bedeutet, nach und nach die Entscheidungsräume von Kindern zu erweitern, so dass sie in der Lage sind, ein eigenständiges Leben zu führen. Es gilt daher, Eltern zu ermutigen, Partizipation in der Familie von Anfang an zu ermöglichen.

### Partizipationskompetenz von Familien stärken

Familienbildung und Familienarbeit spielen eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, die Kompetenz von Erziehungsberechtigten in Bezug auf Partizipation zu stärken. Angebote zur Stärkung der Partizipationskompetenz gilt es zu fördern.

### Ansprechpartner\*innen auch außerhalb der Familie

Gerade in familiären Umbruchsituationen – beispielsweise Trennung der Eltern – ist es wichtig, die Beteiligungsrechte junger Menschen nicht aus dem Blick zu verlieren. Hierfür bedarf es eines flächendeckenden Netzes und eines Zusammenspiels der unterschiedlichen Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe.



# 4

## Kindertageseinrichtungen

Je früher Kinder die Erfahrung machen, ernst genommen zu werden und sich einbringen zu können, desto eher werden sie dies als selbstverständlich ansehen, einfordern und praktizieren. Partizipation muss von Anfang an gedacht werden. Dabei ist es wichtig, Partizipation nicht als Zusatzaufgabe, sondern als Querschnittsthema in Kindertageseinrichtungen (Krippe, Kindergarten und Hort) zu etablieren. Es bedeutet vor allem, alltäglich Partizipation zu leben, und geht über die sporadische Beteiligung hinaus (festgelegt in §7 des KiFöG LSA). Wichtig ist hierbei altersgerechte Formen sowie Partizipations-spielräume zu finden und zu nutzen. **Der Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V. fordert daher ganz konkret:**

### **Partizipationskonzepte als Bestandteil von Qualitätsentwicklung verankern!**

Eine Partizipationskultur in der Kindertageseinrichtung muss mit dem Konzept der Einrichtung Hand in Hand gehen, damit diese tatsächlich gelebt wird. Erprobte, partizipative Konzepte wie »Kinderstuben der Demokratie« können hierbei Ideengeber sein. Ziel ist es, dass jede Einrichtung für sich ein Partizipationskonzept entwickelt, umsetzt und

lebt. Eine Verankerung solcher Partizipationskonzepte zum Beispiel im §7 KiFöG LSA ist aus Sicht des Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V. zwingend erforderlich.

### **Ausbau des Fortbildungsangebotes**

Partizipation kann nur gelingen, wenn alle Erwachsene, resp. die Fachkräfte der Kindertageseinrichtungen, Partizipation wollen und zulassen, über Methodenwissen im Bereich Partizipation verfügen und hinter dem Konzept stehen, als auch dieses aktiv anwenden. Ein breites Angebot an Aus-, Fort- und Weiterbildungen für die pädagogischen Fachkräfte ist dafür unerlässlich.

### **Tagespflege mitdenken**

Die Mitbestimmung der Jüngsten darf nicht auf die Kindertageseinrichtungen beschränkt sein, sondern muss auch in der Tagespflege erfolgen. Auch hier muss es ebenso altersangemessene Beteiligungsformen geben. Durch spezielle Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote auch für Tagespflegepersonen ist hierauf hinzuwirken.





# 5

## Schule

Das Bild und die Realität der Schule, des Lehrens und Lernens haben sich in den letzten Jahren geändert. Schule wird immer stärker vom Lernort auch zum Lebensort. Dieser ist jedoch in vielen Bereichen weitestgehend fremdbestimmt. Zudem werden die vorhandenen gesetzlichen Mitbestimmungsmöglichkeiten für Schüler\*innen nicht überall umfassend genutzt und unterstützt. Neben den gesetzlichen Regelungen ist gerade in der Schule ein Klima, welches die echte Partizipation von Schüler\*innen unterstützt, von besonderer Bedeutung. Nur dann kann Partizipation auch wirklich gelebt werden. **Damit dies gelingen kann, fordert der Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V.:**

### **Drittelparität in allen Konferenzen an allen Schulformen einführen!**

Damit alle Statusgruppen gleichberechtigt Schule mitbestimmen können, bedarf es einer Drittelparität in allen Schulkonferenzen (auch Fach- bzw. Klassenkonferenzen). Dabei ist für den KRJ LSA selbstverständlich, dass alle Statusgruppen die gleichen Rechte und Pflichten haben.

### **Partizipation von Schüler\*innen strukturell besser unterstützen!**

Hierzu bedarf es in den Schulen umfassende Partizipationskonzepte, die auch über die Unterstützung und Begleitungen der Schüler\*innenvertretung hinaus Partizipation im Schulalltag verankern. In den Landkreisen und kreisfreien Städten sowie auf Landesebene müssen die Schüler\*innenräte strukturell begleitet und unterstützt sowie deutlich mehr in Entscheidungen einbezogen werden.

### **Junge Menschen bei Schullaufbahn mitentscheiden lassen!**

Welche Schule bzw. Schulform ein junger Mensch besucht, entscheidet maßgeblich über seine Lebensperspektive. Daher müssen aus Sicht des Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V. alle junge Menschen in die Entscheidung über ihre Schullaufbahneempfehlung einbezogen werden.

### **Schüler\*innen müssen das Schulleben gestalten können!**

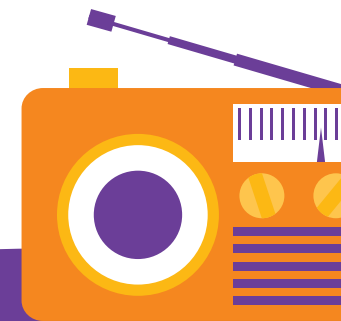
Kooperationen mit freien Trägern der Jugendhilfe ermöglichen und unterstützen partizipative Angebote in Schule zum Beispiel im Rahmen des Ganztages, durch die Begleitung der Schüler\*innenvertretung oder der Streitschlichter\*innen. Sie unterstützen Schüler\*innen darin, ihre Anliegen und Ideen anzusprechen und weiter zu verfolgen. Hier gilt es, die Rahmenbedingungen von gleichberechtigter Kooperation der beiden Partner\*innen zu verbessern.

### **Schüler\*innenzeitungen, -blogs und -radios unterstützen.**

Information ist Grundlage für Partizipation. Schüler\*innenmedien haben daher für die demokratische Kultur einer Schule eine wichtige Funktion. Diese gilt es, durch die Schule zu stützen und zu stärken. Eine freie Berichterstattung ist gerade auch für Schüler\*innenmedien dabei von besonderer Bedeutung.

### **Unterstützung von Ehrenamtlichem Engagement**

Partizipation und Mitbestimmung, zum Beispiel im Rahmen eines Jugendverbandes, aber auch innerhalb der Schule, bedarf Zeit. Aus diesem Grund sollte es die Möglichkeit geben, dass junge Menschen für ihr Engagement für die Gesellschaft auch vom Unterricht freigestellt werden können.



# 6

## Ausbildung, Studium und Arbeit

Nach der Schule nehmen viele junge Menschen eine Ausbildung oder ein Studium auf. Und hier darf Mitbestimmung nicht aufhören. Jugend- und Auszubildendenvertretungen sowie verschiedene Gremien an der Universität/Hochschule machen Partizipation möglich. Partizipationserfahrungen befähigen dazu, Verantwortung zu übernehmen und vor allem in sozialen Ausbildungs- und Studiengängen bildet die eigene Erfahrung den Grundstein, um Partizipation wiederum für andere zu ermöglichen. **Daher fordert der Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V., die bestehenden Beteiligungsstrukturen wie folgt auszubauen und zu stärken:**

### Partizipation als Ausbildungsinhalt stärken

Insbesondere für die sozialen Berufe muss das Thema Partizipation in den Ausbildungsrahmenplänen bzw. in den Studienordnungen fest verankert sein. Die Verbindung von Theorie und Praxis ist hierbei von besonderer Bedeutung.

### Stärkung bestehender Mitbestimmungsstrukturen im Studium

Um alle Gruppen in den Hochschulen (Hochschullehrer\*innen, wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen, Studierende und nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen) gleichermaßen zu beteiligen, müssen die Verhältnisse angepasst werden und junge Menschen mehr Mitspracherecht im Studienalltag erhalten. Studentische Gremien (Fachschaftsrat, Studierendenrat) sind zudem durch die Hochschulleitungen stärker anzuerkennen und in Entscheidungen einzubeziehen.

### Stärkung der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV)

Im Zuge einer Novellierung des Landespersonalvertretungsgesetzes Sachsen-Anhalt ist zu prüfen, inwieweit die Befugnisse der JAV erweitert werden können. Dies betrifft auch das Binnenverhältnis von Personalrat und JAV.



# 7

## Kinder- und Jugendhilfe allgemein

Grundlegendes Prinzip im SGB VIII ist die Beteiligung junger Menschen an den sie betreffenden Angelegenheiten. Dies entspricht dem Ansatz des SGB VIII, den jungen Menschen als aktives Subjekt zu sehen. Aus diesem Ansatz ergibt sich für die unterschiedlichen Leistungen des SGB VIII, die Verpflichtung junge Menschen einzubeziehen und ihre Bedarfe zum Beispiel bei der Auswahl von Leistungen zu berücksichtigen. **Aus Sicht des Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V. gibt es hier vor allem bei der Umsetzung Nachholbedarfe. Daher fordert er:**

### **Beteiligung junger Menschen im Rahmen der Jugendhilfeplanung umsetzen!**

Junge Menschen sind nach §80 SGB VIII an der Jugendhilfeplanung zu beteiligen. Die Beteiligung junger Menschen muss dabei von Anfang an im Planungsprozess gegeben sein. Die spezifischen Bedarfe (Methoden, Settings) von jungen Menschen sind zu berücksichtigen.

### **Wunsch- und Wahlrecht nicht aushebeln!**

Insbesondere bei der Auswahl von stationären und teilstationären Einrichtungen muss das Wunsch- und Wahlrecht junger Menschen von den Jugendämtern beachtet werden. Alle jungen Menschen müssen über ihre Rechte vom Jugendamt informiert, sowie bei allen Entscheidungen im Hilfeplanungsprozess beteiligt werden.

### **Mitbestimmung in stationären und teilstationären Einrichtungen verankern!**

Die Einführung von Heimräten als verpflichtende Mitbestimmungsstruktur in stationären und teilstationären Einrichtung sowie der Aufbau und die Unterstützung eines Landesheimrates sind zwingend notwendig.

### **Einrichtung von Ombudsstellen in den Landkreisen und kreisfreien Städten**

Ombudsstellen sind als neutrale Anlaufstellen für junge Menschen bei Fragen oder Problemen mit dem Jugendamt bzw. in einer Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe unentbehrlich. Dabei sind sie wichtige Partner\*innen in Bezug auf die Stärkung der Rechte junger Menschen im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe.



# 8

## Politische Partizipation

Junge Menschen sind Teil unserer Gesellschaft. Sie müssen wertgeschätzt und ernst genommen werden. Dazu gehört vor allem, ihnen die Möglichkeit zu geben, sich an gesellschaftlichen Entscheidungen zu beteiligen. Gegenwärtig wird ein Großteil der jungen Menschen vom wichtigsten Instrument der Willensbildung, den Wahlen, weitestgehend ausgeschlossen. Auch junge Menschen müssen an der politischen Willensbildung teilhaben können. Dafür müssen durch Politik und Verwaltung rechtliche Rahmenbedingungen und Konzepte geschaffen werden. **Der Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V. fordert daher:**

### Wahlalter senken

Eine Vielzahl junger Menschen wird qua Gesetz von Wahlen ausgeschlossen. Eine konsequente Weiterführung der Beteiligung von jungen Menschen an politischen Entscheidungen ist die generelle Absenkung des Wahlalters bei allen Wahlen auf mindestens 14 Jahre; dies umfasst sowohl das aktive als auch das passive Wahlrecht. Junge Menschen, die vor ihrem 14. Lebensjahr wählen wollen, erhalten das aktive Wahlrecht auf Antrag.

### Jugend-Check einführen

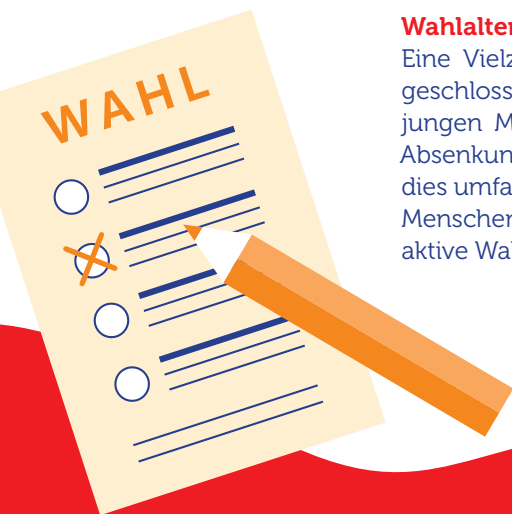
Der Jugend-Check ist ein Instrument, welches zu mehr Jugendgerechtigkeit beiträgt und Gesetzgebungen daraufhin prüft, ob die Interessen und Bedürfnisse junger Menschen berücksichtigt werden. Wichtig sind vor allem die schnelle und umfassende Umsetzung des Jugend-Checks und anschließend die kontinuierliche Weiterentwicklung zusammen mit jungen Menschen.

### Partizipation vor Ort institutionell verankern.

In den Landkreisen und kreisfreien Städten bedarf es einer klaren Zuständigkeit für das Thema Partizipation junger Menschen. Dies kann von Landkreis zu Landkreis unterschiedlich sein. An bestehende Strukturen zum Beispiel Kreiskinder- und Jugendringe und Stadtjugendringe oder Jugendbüros und Kinder- und/oder Jugendbeauftragte sollte dabei angeknüpft werden.

### Jugendgerechte Formen finden und erproben

Rahmenbedingungen von Partizipation müssen kind- und jugendgerecht sein. Dabei ist wichtig, aus erfolgten Partizipationsprozessen zu lernen und Formen gemeinsam mit jungen Menschen weiter zu entwickeln. Strukturelle Partizipationsformen müssen ebenfalls die Möglichkeit aufweisen, durch junge Menschen, die sich an ihnen beteiligen, weiterentwickelt und verändert zu werden.



## Partizipation junger Geflüchteter und Migrant\*innen

Jeder Mensch in unserer Gesellschaft hat das Recht, sich an Entscheidungen zu beteiligen. Hierzu gehören auch Menschen, die aus den unterschiedlichen Gründen zu uns kommen und hier für immer oder zeitlich befristet ihren neuen Lebensmittelpunkt aufbauen. Sie sind Teil unserer Gesellschaft. Unter ihnen sind auch viele junge Menschen, die entweder allein oder gemeinsam mit ihrer Familie angekommen sind und immer noch ankommen. Unsere Aufgabe ist es, insbesondere junge ankommende Menschen dabei zu unterstützen, sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen und diese mitzugestalten. **Damit dies gelingen kann, fordert der Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V.:**

### Junge Geflüchtete und Migrant\*innen zur Partizipation befähigen!

Grundlage für Partizipation ist Information. Dies gilt auch für junge Migrant\*innen und Geflüchtete. Die Information über die Möglichkeiten und Chancen von Partizipation müssen daher in allen Bereichen mitgedacht werden. Bestehende Sprachbarrieren sind dabei zu berücksichtigen.

### Gleiche Rechte für alle

Partizipationsrechte müssen für alle hier lebenden Menschen gewährt werden. Das aktive und passive Wahlrecht als die wichtigste Grundlage unserer Demokratie darf hierbei nicht ausgeklammert werden.

### Gleichberechtigter Zugang zu Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe!

Das System der Kinder- und Jugendhilfe fördert die Selbstbestimmung und die Integration junger Menschen in die Gesellschaft und damit ihre Teilhabe und Mitbestimmung. Sie muss für alle jungen Menschen gleichermaßen zugänglich sein. Eine »Zwei-Klassen-Jugendhilfe« lehnt der Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V. ab.

### Mitbestimmungsmöglichkeiten in Unterkünften verpflichtend einrichten!

Eine Vielzahl von Geflüchteten lebt derzeit in Gemeinschaftsunterkünften zusammen. Auch hier muss Partizipation möglich sein. Den besonderen Bedarfen von jungen Menschen sowie ihrer Sondersituation als junge Geflüchtete ist dabei Rechnung zu tragen.

### Stärkung von Migrant\*innenjugendselbstorganisationen (MJSO)

MJSO fungieren als Interessenvertretung für junge Migrant\*innen. Ebenfalls berücksichtigt werden müssen hier die Zusammenschlüsse junger Geflüchteter, die derzeit im Entstehen sind. Beide ermöglichen Jugendlichen, ein aktiver Teil der Gesellschaft zu werden. Um dies zu gewährleisten, müssen sie jedoch in die Lage versetzt werden, eigene Strukturen aufzubauen und diese nachhaltig zu sichern.

تكرار

participation

תופתתשה

تكرار

участие

## Impressum

Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V.  
Schleinufer 14  
39104 Magdeburg

📞 0 391 53 53 94 80

📠 03 91 5 97 95 38

✉ info@kjr-lsa.de

🌐 www.kjr-lsa.de

Vi.S.d.P.: Fabian Pfister  
Vorsitzender Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V.

Gestaltung: Lena Haubner, Weimar  
Klimaneutrale Herstellung: Umweltdruckerei Lokay

Diese Publikation wird finanziert durch:  
Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration  
des Landes Sachsen-Anhalt



**SACHSEN-ANHALT**

Ministerium für  
Arbeit, Soziales und  
Integration



Kinder- und Jugendring  
Sachsen-Anhalt e.V.



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für  
Arbeit, Soziales und  
Integration



# Gelebte Demokratie

Jugendpartizipation  
in Sachsen-Anhalt

